

# Der Gemeindeforst soll raus aus den roten Zahlen

## Forstverwaltung erläutert dem Gemeinderat Konzept

Von unserer Mitarbeiterin  
Marianne Lothar

Weingarten. Ohne die einträgliche Kiespacht und andere waldfremde Positionen schreibt die Bewirtschaftung des Weingartener Gemeindewalds derzeit noch rote Zahlen. Forstrevierleiter Michael Schmitt und der Leiter der Unteren Forstbehörde des Landkreises, Günther Schneble, erläuterten dem Gemeinderat Weingarten ein Konzept, wie dem mittelfristig zu begegnen sei.

Insgesamt werde der Holzeinschlag in den kommenden Jahren auf jährlich 5 100 Festmeter reduziert, um zunächst wieder Vorräte

aufzubauen, wobei auf den unterschiedlichen Flächen unterschiedlich vorgegangen

wird. 51 Prozent der Flächen tragen einen guten Bestand mittleren Alters. Da werde es keine Änderungen geben. 13 Prozent tragen alte und minderwertige Bestände. Diese seien rasch abzubauen, um die nachwachsenden qualitativ besseren zu fördern.

Ein Problemfeld seien die Laubholzvorräte im Niederwald. Dort wurden einst immer wieder Gruppen von Bäumen gepflanzt, die ein Gerüst für gute Folgebestände bilden könnten, aber große Flächen seien verwildert. Hasel, Hölunder und Traubenkirsche beschatteten den Boden zu stark, als dass brauch-

bare Naturverjüngung nachwachsen. Dort sei viel Pflege erforderlich. Dieser Bestandstyp – 29 Prozent der Waldfläche – stelle in den nächsten zehn Jahren einen Arbeitsschwerpunkt dar, denn jetzt erfolge die entscheidende Weichenstellung für langfristige Qualität.

Ein ungünstiger Faktor seien die vielen Schneisen von Straßen und Bahngleisen, die den Wald durchziehen. Bei Fällarbeiten müsse jeder einzelne Baum mit einer Zugmaschine unter immensem Kostenaufwand von der Straße weggezogen werden. Darum schlugen die Fachmänner vor, die Flächen entlang dieser Schneisen mit schwachwüchsi-

gem Holz, das alle paar Jahre gefällt werden kann, für Hackschnitzel zu bewirtschaften.

Schneble stellte fest, dass 30 Prozent des Waldes Sanierungsbedarf habe. In den nächsten Jahren sei ein jährliches Defizit von 35 000 Euro zu erwarten, aber bis in rund fünf Jahren könne „eine schwarze Null“ erzielt werden. Die Frage, ob es wirtschaftlicher sei, mit eigenem Personal zu arbeiten oder Arbeiten auszugliedern, beantwortete die Untersuchung eindeutig zugunsten eigenen Personals. Somit wird Felix Bechtel übernommen und einen unbefristeten Vertrag erhalten. Der Gemeinderat begrüßte diese Entscheidung und stimmte dem Konzept einstimmig zu.

---

Holzeinschlag wird auf  
5 100 Festmeter reduziert

---